



Schritte wurden Weg – kfd auf dem Ortenauer Friedenspilgerweg

Eigentlich sollte es keine der momentanen Krisen und Kriege geben müssen, um die Dringlichkeit von Versöhnung und Verständigung zwischen Menschen deutlich zu machen, aber sowohl der Krieg in der Ukraine wie auch die Erinnerung an die deutsche Geschichte waren präsent, als wir uns Ende September auf den 12 km langen Ortenauer Friedenspilgerweg machten.

Der Weg beginnt beim Bühler Friedenskreuz, das seit 71 Jahren mahnt und erinnert: an die Zerstörung und Brutalität des 2. Weltkriegs, aber auch an mutige, widerständige Menschen und vor allem an den Willen und die Kraft der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Auf kleinen Straßen und Landwirtschaftswegen führte uns das Zeichen der Friedenstaube zunächst zum Ortsteil Hub/ Ottersweier in das Gelände der Psychiatrie- und Palliativabteilung des heutigen Klinikums Mittelbaden. Die über 500 Jahre alte wechselvolle Geschichte dieses Ortes vom Heilbad mit Thermalquelle über mondänen Kurbetrieb im 19. Jahrhundert bis hin zur Kreispflegeanstalt in der Zeit des Nationalsozialismus ist an einigen Stellen noch sichtbar, z.B. im Weinbrenner-Haus, in dem der frühere Festsaal in eine Kirche verwandelt wurde. Die Euthanasie-Gesetze der Nazis waren die Grundlage für den Abtransport nach Grafeneck und die anschließende Ermordung von 526 Patienten. Dank der wiedergefundenen Akten konnten ihre Namen und ihre Geschichte teilweise rekonstruiert werden. Seit 2021 gibt es ein Mahnmal im großen Park der Klinik, in dem die Opfer namentlich genannt werden somit auch als Person wahrgenommen werden. Der Rückblick in die Geschichte beschäftigte uns auf dem weiteren Weg, der über Lauf zur Ruine Neu-Windeck führte, wo zu der wohlverdienten Pause auch der weite Blick in die Rheinebene gehörte. Diese Sicht begleitete uns auch weiterhin bei unserem Weg durch die sonnigen Weinberge. Nach kräftigen Anstiegen über das Presteneck zur Fatima-Grotte hatten wir den Großteil der Steigung bewältigt und trafen nun nach geistlichen Impulsen auf einen Abschnitt des Schnapsbrunnen-Wegs...Über den oberen Teil der Geishölle gelangten wir zu unserem Ziel, der Friedenskapelle St. Katharina am Spinnerhof, wo wir mit dem Gedicht „Abel, steh auf“ von Hilde Domin unseren Weg beendeten.

Übrigens: Wir waren nicht allein auf diesem Weg, denn mit uns pilgerte eine Gruppe aus dem Stadtkloster Karlsruhe, die ebenfalls die klimafreundliche und pünktliche (!) An- und Abreise mit Bahn und Bus nutzte.

Barbara Rehm

